

# Stellungnahme zur Anhörung der Sozialpartner im Zusammenhang mit dem Sozialprotokoll

(28. Januar 1994)

1. Als Gewerkschaft und Arbeitgeberorganisation, die den Paritätischen Ausschuß für Seeverkehr bilden, begrüßen CSTCE und ECSA ihre Anerkennung als Sozialpartner in der Mitteilung zur Anwendung des Sozialprotokolls. Weiterhin wird begrüßt, daß die Kommission dafür gesorgt hat, daß sie zu allen Vorschlägen zur Sozialpolitik angehört werden sollen, die die Belange ihrer Mitglieder betreffen können.

2. Ungeachtet dieser allgemeinen Unterstützung weist der Ausschuß darauf hin, daß die in der Mitteilung vorgeschlagene Sechswochenfrist für die zwei mit dem Protokoll zusammenhängenden Konsultationsphasen unnötig starr sei und nicht ausreichend Zeit lasse, um eine echte Anhörung der jeweiligen Gewerkschafts- und Arbeitgeberorganisationen durchzuführen. Es werde daher um einen flexibleren Ansatz von seiten der Kommission gebeten.

3. Zur Erleichterung der geplanten Anhörung der Sozialpartner haben das weitere Bestehen und die Entwicklung des Paritätischen Ausschusses grundlegende Bedeu-

tung. Dies gilt insbesondere, da die EG-Satzungen zur Einrichtung des Ausschusses die Erörterung einer Vielzahl von Angelegenheiten mit einer Auswirkung auf die Industrie und nicht nur derjenigen die dem sozialen Bereich zugeordnet werden können, ermöglichen.

4. Der Paritätische Ausschuß bestätigt, daß nach Rücksprache mit der Kommission und dem Rat das Protokoll und die Mitteilung u. a. ausgearbeitet wurden, um die Rolle der Sozialpartner im Rahmen der Anhörungs- und Gesetzgebungsvorgänge zu fördern. Die geschaffene Struktur bildet ein empfindliches Gleichgewicht zwischen verschiedenen Interessen, und der Paritätische Ausschuß widersetzt sich allen Vorschlägen des Europäischen Parlaments, die diese Vereinbarungen durch Übernahme eines Vetorechts gegenüber Ratsentscheidungen beeinträchtigen könnten. Nach Ansicht des Paritätischen Ausschusses würde die Fähigkeit der Sozialpartner, sich zu einigen, durch eine solche Vereinbarung ernsthaft gefährdet werden.

